

**Clean
Clothes
Campaign**



Red de
Solidaridad de la
Maquila
Solidarity Network
www.maquillasolidarity.org



Folge dem Faden!

Die Forderung nach mehr Transparenz in der Bekleidungs-
und Schuhproduktion

I. Zusammenfassung

Die Lieferketten von Kleidung und Schuhen umfassen die ganze Welt. Kleider und Schuhe, die in Geschäften in den USA, Kanada, Europa und anderen Teilen der Welt verkauft werden, sind oft um den halben Globus gereist, um zu uns zu gelangen. Sie werden in Fabriken in Asien, Osteuropa und Lateinamerika hergestellt.

Globale Lieferketten sind oft undurchsichtig und bieten Konsumenten nicht genug Informationen über die Herkunft des Produkts. Auch wenn auf einem T-Shirt “Made in China” steht, bleibt völlig offen, in welcher der vielen Tausend Fabriken in China es tatsächlich produziert wurde? Und offen bleibt auch, unter welchen Bedingungen es hergestellt wurde?

Immer mehr multinationale Bekleidungsunternehmen veröffentlichen Informationen über ihre Lieferketten und schaffen so etwas mehr Transparenz¹— angefangen vom Namen der Zulieferfabrik, der Adresse und anderer wichtiger Informationen über die Fabrik. Transparenz ist wichtig, um die Unternehmensverantwortung zu erhöhen und Arbeitsrechte in globalen Lieferketten durchzusetzen.

Durch Transparenz erhalten Markenunternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, die Zulieferer zu identifizieren, die grundlegende Arbeitsrechte verletzen. Textilarbeiter, Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen (NGO) können durch die transparente Darstellung einer Lieferkette Unternehmen leichter zur Verantwortung ziehen und beispielsweise Entschädigungen für die Betroffenen einfordern.

Die Veröffentlichung von Informationen schafft Vertrauen unter Arbeitern, Konsumenten und Investoren und sendet ein Signal an Markenunternehmen, dass Menschenrechtsverletzungen in der Lieferkette nicht einfach hingenommen werden. Sie verhilft außerdem den Markenunternehmen zu mehr Glaubwürdigkeit, wenn es um die Einhaltung von Arbeitsrechten entlang der gesamten Lieferkette geht.

¹ Markenunternehmen schließen Unternehmen, Einzelhandel und Supermarktketten ein, die Kleidung und Schuhe verkaufen. Viele der multinationalen Unternehmen wie adidas, H&M, Levi Strauss und VF Corporation verkaufen mehrere Marken parallel.

Die Notwendigkeit von mehr Transparenz entlang der Lieferketten ist durch verschiedene Fabrikunglücke im Textilsektor in den letzten Jahren noch deutlicher geworden.

Bei dem Einsturz des Rana Plaza-Gebäudes am 24. April 2013 in Bangladesch kamen über 1.100 Menschen ums Leben und mehr als 2.000 wurden verletzt. Im Jahr davor wurden bei den schlimmsten Fabrikbränden des letzten Jahrhunderts – einer in der Ali Enterprises Fabrik in Pakistan und der andere in der Tazreen Fashions Fabrik in Bangladesch – über 350 Menschen getötet. Viele der Überlebenden haben schwerwiegende Verletzungen davongetragen.

Zum Zeitpunkt dieser Katastrophen waren kaum Informationen über die Unternehmen, die in diesen Fabriken ihre Kleidung produzieren ließen, öffentlich verfügbar. Und so mussten Helfer im Schutt und Geröll nach Firmenetiketten und anderen Beweisen suchen.

In den letzten Jahrzehnten haben sich immer mehr Markenunternehmen dazu durchgerungen, Informationen über ihre Lieferketten zu veröffentlichen. Firmen wie adidas, Levi Strauss, Nike, Patagonia und Puma veröffentlichen schon seit längerem Listen mit ihren Zulieferfabriken. Nach und nach haben es ihnen auch einige andere Markenunternehmen und Einzelhändler, die Eigenmarken anbieten, gleich getan² und Informationen zu den Lieferketten auf ihren Webseiten veröffentlicht. Transparenz in der Lieferkette wird immer wichtiger und stellt einen wichtigen Teil der Unternehmensverantwortung im Textilsektor dar.

Transparenz in der Lieferkette von Leder und Textilien

Noch bis vor kurzem veröffentlichten viele große Markenunternehmen keine Informationen über ihrer Lieferkette. Diese Informationen wurden mit der Begründung möglicher Wettbewerbsnachteile unter Verschluss gehalten.

In den 1990er Jahren und zu Beginn des neuen Jahrhunderts begannen große Marken wie Nike und adidas, Namen und Adressen der Fabriken die Kleidung für US-Hochschulen produzierten, bekannt zu machen.³ Dies war der Erfolg einer Kampagne,

² Einzelhändler und Supermärkte bieten oft mehrere Kleider- und Schuhmarken an, auch solche die ihnen nicht gehören. Ein Schuhgeschäft führt zum Beispiel Schuhe der Eigenmarke, aber auch Marken wie adidas, Nike und Puma im Sortiment.

³ William McCall, "Nike Discloses Factory Locations", *Washington Post*, October 8, 1999, http://www.washingtonpost.com/wp-srv/aponline/19991008/aponline182943_000.htm (Zugang 21. März 2017).

die von den United Students Against Sweatshops (USAS) an Dutzenden Universitäten durchgeführt wurde. Universitäten verankerten die Veröffentlichung von Zulieferbetrieben führender Sportartikelunternehmen, die ihre Hochschulkleidung herstellten, fortan in ihren Lizenzverträgen.

Markenunternehmen, die seit 2016 Informationen über ihre Lieferkette offenlegen

Bis Dezember 2016 haben die folgenden Markenunternehmen und Einzelhändler Informationen zu ihrer Lieferkette offen gelegt:

adidas, C&A, Columbia Sportswear, Cotton On Group, Disney, Esprit, Forever New, Fruit of the Loom, Gap Inc., G-Star RAW, Hanesbrands, H&M Group, Hudson's Bay Company, Jeanswest, Levi Strauss, Lindex, Marks and Spencer, Mountain Equipment Co-op, New Balance, Nike, Pacific Brands, PAS Group, Patagonia, Puma, Specialty Fashion Group, Target USA, VF Corporation, Wesfarmers Group (Kmart und Target Australia, und Coles) und Woolworth.

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.⁴

Der englischsprachige Bericht „Follow the Thread“ befasst sich mit dem Thema Transparenz in der Lieferkette von Bekleidung und Schuhen vier Jahre nach den großen Fabrikunglücken in Bangladesch und Pakistan. Um der Forderung nach mehr Lieferketten-Transparenz Nachdruck zu verleihen, fand sich nun eine Koalition aus neun Arbeits- und Menschenrechtsorganisationen zusammen, die gemeinsam 72 Unternehmen angefragt haben, ein Transparenzversprechen abzugeben (Transparency Pledge). Unternehmen, die ein solches Versprechen nicht abgeben wollten, wurden gebeten, die Gründe für ihre Entscheidung anzugeben. Der Bericht erläutert die Logik und Dringlichkeit eines Transparenzversprechens und beschreibt die Antworten der angeschriebenen Unternehmen. Zusätzliche Informationen zu den ausgewählten Unternehmen, die Gründe der Auswahl und das weitere Vorgehen sind im Anhang dargestellt (Appendix I).

⁴ Diese Liste beinhaltet Informationen von The Fashion Revolution, März 2017, <http://fashionrevolution.org/transparency-is-trending/> (Zugang 20. März 2017) über Unternehmen, die Angaben zu ihren Zuliefererfabriken öffentlich gemacht haben. Mehr Informationen zu US-Firmen, die Hochschulkleidung herstellen und ihre Lieferkette offenlegen, finden Sie bei Worker Rights Consortium Website, <http://www.workersrights.org/search/> (Zugang 1. April 2017); Information über International Labor Rights Forum, aktualisiert April 2017, <http://laborrights.org/apparelcompanychart> (Zugang 6. April 2017).

Der Bericht zeigt, dass das Thema Transparenz innerhalb der Lieferkette von vielen Unternehmen sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Oft sind die Informationen, die veröffentlicht werden, nicht einheitlich. Andere Unternehmen veröffentlichen gar keine Informationen zu ihrer Lieferkette oder stellen nur sehr knappe Informationen zur Verfügung. Einige Unternehmen berufen sich immer noch auf Wettbewerbsnachteile, die eine Veröffentlichung solcher Informationen mit sich bringen würde. Diese Argumentation ist jedoch nicht nachvollziehbar, da andere Konkurrenten diese Informationen bereits offenlegen und gezeigt haben, dass die Vorteile einer Offenlegung einem möglichen Wettbewerbsrisiko klar überwiegen.

Letztendlich müssen Unternehmen noch viel mehr tun, als nur ein Transparenzversprechen abzugeben, um grundlegende Arbeits- und Menschenrechte in ihrer Lieferkette zu schützen. Nichtsdestotrotz kann ein solches Versprechen ein wichtiger erster Schritt sein, um die Unternehmensverantwortung im Textilsektor zu verbessern.

Zivilgesellschaftliche Organisationen hinter dem Transparency Pledge

2016 schlossen sich neun Arbeits- und Menschenrechtsorganisationen zu einer Koalition zusammen, die mehr Transparenz in den Lieferketten von Bekleidungsunternehmen fordert. Zu dieser Gruppe gehören:

- Internationale Gewerkschaften: IndustriALL Global Union, International Trade Union Confederation und UNI Global Union.
- Internationale Arbeits- und Menschenrechtsorganisationen: Human Rights Watch, Clean Clothes Campaign, Maquila Solidarity Network, Worker Rights Consortium, International Corporate Accountability Roundtable und International Labor Rights Forum.

Die Koalition versteht den Transparency Pledge als Mindeststandard für Transparenz entlang der Lieferkette.